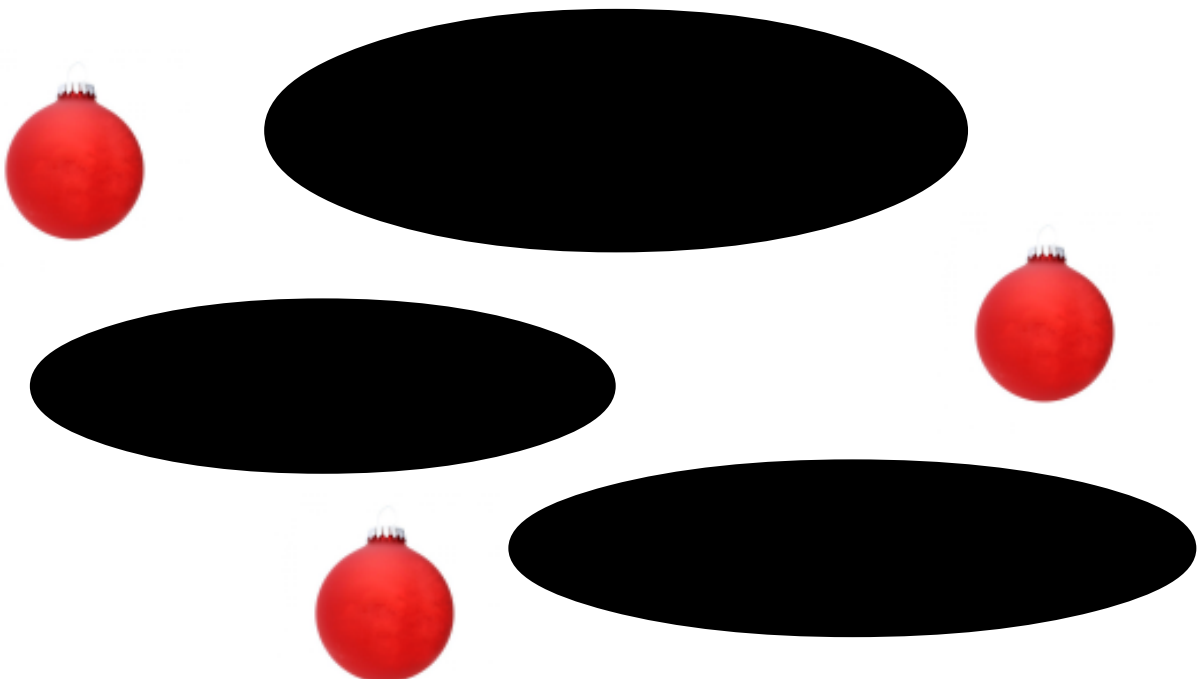







RattGeber

Zeitschrift des Vereins der Rattenliebhaber und -halter in Deutschland e.V.
Nr. 105



	Inhaltsverzeichnis	S. 2
	Vorstand	S. 2
	Editorial	S. 3
	Impressum	S. 3
	Verein aktuell	S. 4
	Regionalgruppentreffen	S. 5
	Neue Methoden bei der Integration	S. 6
	Auswirkungen vom „Kleinsetzen“	S. 10
	Schimmelpilzbefall bei Erdnüssen	S. 13
	Ausgenagt	S. 14
	Notfallvermittlung	S. 15
	Rattventskalenderaktion 2015	S. 18



Vorstand:

1. Vorsitzende

Annika Groshert
Bergstr. 6
73249 Wernau
annika@groshert.de

2. Vorsitzender

Michael Spahn
Anna-Seghers-Str. 9
55283 Nierstein
michael@mspahn.de

Schriftführung

Katharina Groß
Hedwigstr. 12
04315 Leipzig
kat-gr@gmx.de

Kassenführung

Heike Nabholz
Bogenweiler Str. 55
88348 Bad Saulgau
h.nabholz@gmx.de



Liebe RattGeber-Leser,

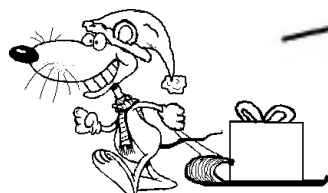
Nun haltet ihr die letzte RattGeber-Ausgabe des Jahres 2015 in den Händen. Zugegeben – sie ist ein wenig dünn, erst recht im Vergleich zum letzten Heft. Ich denke, ihr habt Verständnis, dass es uns aufgrund der engen RattGeber-Abfolge in den letzten Monaten nicht möglich war, weiteren Inhalt zu kreieren. Da es uns in der Weihnachtszeit leider nicht möglich ist, uns mit der Redaktions- und Layout-Arbeit zu befassen, aber dieser RattGeber aufgrund der Satzung noch dieses Jahr erscheinen muss, gibt es nun also eine etwas schmalere Ausgabe. So sind wir aber endlich wieder auf dem aktuellen Stand und können glücklicherweise einmal ohne „RattGeber-Rückstände“ in das neue Jahr starten.

Die grobe Planung für 2016 steht auch schon fest: RG 106 soll im März erscheinen (Einsendeschluss 01.02.), RG 107 im Juli (Einsendeschluss 01.06.) und RG 108 dann im November (Einsendeschluss 30.09.). Wir freuen uns schon auf ein etwas entspannteres Vereinsjahr, in dem wir uns dann voll und ganz dem neuen RattGeber-Konzept widmen können. Themenvorschläge haben wir ja schon zahlreich über die Umfrage erhalten, weitere Vorschläge, und vor allem auch schöne Rattenfotos, nehmen wir natürlich auch jederzeit gerne unter rattgeber@vdrd.de und layout@vdrd.de entgegen.

Nun aber ist es erstmal Zeit für die aktuelle Ausgabe, in der es unter anderem eine interessante Diskussion zu Integrationsmethoden gibt.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen, eine angenehme und entspannte Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Rattige Grüße,



Steffi

Rattatui



Impressum

Herausgeber:

VdRD e.V., Verein der Rattenliebhaber und -halter in Deutschland e.V.
Postfach 600142, 86221 Augsburg

Internet und Email:

www.vdrd.de, info@vdrd.de

Verlag/Auflage:

Eigenverlag / 250 Stck.
Der RattGeber erscheint mindestens 3 mal im Jahr. Der Preis der Mitgliederzeitschrift ist im Jahresbeitrag enthalten.

RG-Redaktion:

rattgeber@vdrd.de
Stefanie Fricke, Haselstieg 3, 21635 Jork
Sabine Grams, 58093 Hagen, Taunusstr. 11

Layout und Bildarchiv:

Sabine Grams, 58093 Hagen, Taunusstr. 11
layout@vdrd.de bzw. fotoarchiv@vdrd.de oder sagrarat@aol.com

Adressen und Pflege der Mitgliederdaten:

Sandra Wagner
mitglied@vdrd.de
SimonDruck GmbH & Co. KG, Bessemerstr.
83-91, 12103 Berlin, www.simondruck.de

Vielen Dank an:

alle nicht genannten Helfer, die zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben!

Für unverlangte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. wird keine Haftung übernommen. Zugesandte Artikel, Fotos, Zeichnungen etc. stehen dem VdRD zur Veröffentlichung im RattGeber und auf der Internet-Seite bereit, falls dies nicht ausdrücklich untersagt wird. Bei Veröffentlichung von Artikeln und Fotos besteht grundsätzlich kein Honoraranspruch. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes wieder. Alle Texte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für medizinische Ratschläge wird keine Haftung übernommen.

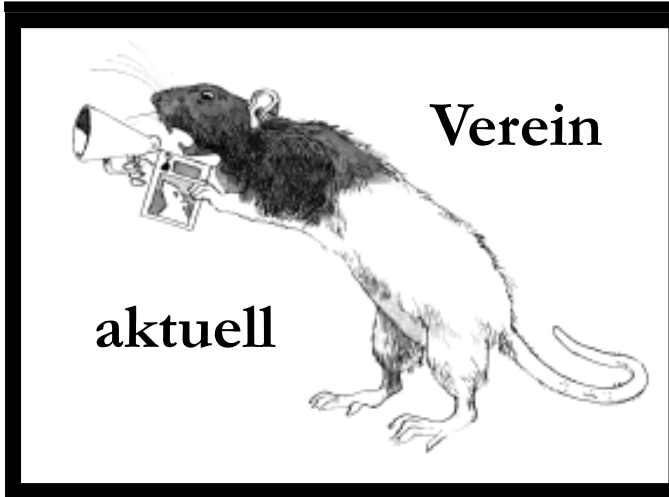
© der Gesamtausgabe beim VdRD e.V.,
© der Einzelbeiträge bei den Autoren, Zeichnern und Fotografen.

Auszugsweise Veröffentlichung in elektronischen und Printmedien nur mit schriftlicher Genehmigung. Das Heft als Ganzes oder in Teilen, sowie mitglieder- und personenbezogene Daten und Adressen sind von der Veröffentlichung / Verwertung durch Dritte ausdrücklich ausgeschlossen.

Fotos und Zeichnungen:

C. Bodsch, M. Haschka, S. Linke, M. Laifle, C.Brandt, A. Grzona, D. Rennau, V. Meller, A. Wulff, J. Krottner, Rattatui





Liebe VdRD Mitglieder,

der RattGeber 104 ist im Layout und der Redaktionsschluss für den RattGeber 105 ist eigentlich schon längst vorbei. Unsere Redaktion legt ein unglaubliches Tempo vor, damit Ihr zu Euren wohlverdienten RattGebern kommt. Und zwar ohne Qualitätsverlust! Dafür können wir uns vom Vorstand gar nicht genug bedanken.

Wenn hier jemand das Erscheinen der RattGeber verzögert, dann sind das nämlich wir. Weil wir den Redaktionsschluss nicht einhalten, für das Korrigieren der Texte und das Abnicken des Layouts immer viel zu lange brauchen.

Tja, wie gesagt, der letzte RattGeber steht erst kurz vor der Druckerei, daher gibt es nicht allzu viele Vereinsnews von der Vorstandsseite.

Wir möchten noch einmal daran erinnern, dass die Einzüge der Mitgliedsbeiträge für 2016 vermutlich in den ersten beiden Kalendermonaten des Jahres vorgenommen werden. Sollten sich Eure Konto- oder Adressdaten geändert haben, teilt uns dies bitte rechtzeitig mit, falls noch nicht geschehen.

Bis zum nächsten RattGeber können wir vielleicht schon mehr darüber sagen, ob unsere Satzungsänderung endlich durchgekommen ist.

Wir wünschen allen Ratten und ihren menschlichen Mitbewohnern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Euer Vorstand



Regionalgruppen & Rattentreffen



04 Leipzig: Jeden letzten Freitag im Monat um 18 Uhr in Hartmannsdorf bei Leipzig, Pension „Zur Ratte“. Infos: Monique Meyenberg, Tel.: 0163/3835025 o. 0341/9023567 o. reg-leipzig@vdrd.de

06 Halle: Treffpunkt und Termin bitte nachfragen bei bei Madeleine Heinbacher, Tel: :0174/1821415 o. reg-halle-saale@vdrd.de

10 Berlin-Brandenburg: Infos über Christine Brandt, Tel.: 030/56582365 oder 0179/5803545 o. reg-berlin@vdrd.de

28 Bremen: Jeden 2. Freitag im Monat ab 19:00 Uhr im „Amadeus“, HamburgerStr. 44. Infos: Margret Zarniko, Tel.: 0171 / 4816192 oder reg-bremen@vdrd.de

55 Mainz: Ansprechpartner ist Michael Spahn, Tel.: 06133/5099049 oder reg-mainz@vdrd.de

58 Hagen: Treffpunkt und Termin bitte nachfragen bei Sabine Grams, reg-hagen@vdrd.de

70/73 Stuttgart, Esslingen: Annika Groshert, Tel.: 07153 / 557750 oder reg-stuttgart@vdrd.de

74 Heilbronn: Jeden 4. Freitag im Monat, Treffpunkt bitte nachfragen bei: Andrea Dönmez, Tel.: 07136/5690 oder reg-heilbronn@vdrd.de

76 Rastatt und Umgebung: Jeden 2. Samstag im Monat. Treffpunkt bitte nachfragen bei Silva Vatter, Tel.: 07222/155717 oder reg-rastatt@vdrd.de

80 München: Jeden 3. Samstag im Monat. Treffpunkt bitte nachfragen bei Anja Speth, Tel. 0170-6229812 oder reg-muenchen@vdrd.de

88 Oberschwaben: Treffpunkt und Termin bitte nachfragen bei Heike Nabholz 0172/6508511 oder reg-oberschwaben@vdrd.de





Über den Tellerrand geschaut - Neue Methoden der Rattenintegration

Jede Farbratte ist einzigartig und je nach Charakter der Tiere, ist auch jede Integration anders. Aus diesem Grund lohnt es sich, herkömmliche Vergesellschaftungsmethoden zu hinterfragen und neue Wege zu gehen.

Rattenhalter finden im Internet eine Bandbreite an Informationen darüber, wie eine Rattenintegration ablaufen sollte – zum Teil mit detaillierten Schritt-für-Schritt-Anleitungen. In der Regel haben alle denselben Tenor: Zunächst setzt man die zu vergesellschaftenden Ratten in einem neutral riechenden Auslauf zusammen. Nach einer

gewissen Zeit trennt man die Tiere wieder und führt die Vergesellschaftung am nächsten Tag genauso fort. Geht im neutralen Auslauf alles gut, setzt man die Tiere in den folgenden Tagen täglich in den Auslauf der „alteingesessenen“ Ratten. Dort gewährt man den Ratten täglich gemeinsamen Auslauf, bis sie ein harmonisches Rudel bilden, d.h. sie zusammen spielen, kuscheln, fressen, sich gegenseitig putzen etc.. Dann zieht die neue Gruppe in den voll eingerichteten und gereinigten Endkäfig. Auch ich selbst habe auf meiner Internetseite eine solche Anleitung veröffentlicht. Doch im Laufe der Jahre bin ich dazu übergegangen, immer mal wieder von diesem strikten Plan abzuweichen, wenn sich entsprechende Situationen während der Integration ergeben haben. Dazu habe ich auch einige Recherchen angestellt und Meinungen anderer Halter erfragt.

Neue Wege der Zusammenführung

Unkonventionelle Methoden sind in der Rattenhalter-Szene meist nur ungerne gesehen. Besonders im Bereich Integrationen sind neue Methoden verpöht. Stattdessen hält man an Statuten fest, die bereits fünfzehn Jahre oder älter sind. Ich habe lange gesucht, um heraus zu finden, wer diese „Integrations-Regeln für Ratten“ irgendwann einmal aufgestellt hat und warum so vehement daran festgehalten wird. Aber das Einzige, was bei meinen Nachfragen heraus kam, war stets derselbe Satz: „Ich weiß nicht. Das macht man halt so.“ Der strikte „Integrations-Fahrplan“ wird also seit mehr als einem Jahrzehnt genauestens befolgt, „weil man das halt so macht“. Dabei spielt das Warum für die wenigsten eine Rolle. Das ist schade, denn Ratten verstehen zu lernen, ist aus meiner Sicht unumgänglich, wenn man ihnen eine art- und verhaltensgerechte Haltung bieten möchte.

Auch auf die Frage, weshalb Ratten als einzige Nagetiere während einer Integration jeden Tag wieder getrennt und am darauffolgenden Tag erneut zusammen gesetzt werden, erhielt ich als Antwort: „Das macht man halt so.“ Ich fand bei meinen Recherchen aber etliche langjährige Rattenhalter, die von diesem Kurs längst abgewichen sind und ihre Ratten während der Integration häufig *nicht* mehr trennen. Hier werden Verfahrensweisen der Farbmausvergesellschaftung erfolgreich mit eingeflochten. Die Tiere nach dem ersten Zusammentreffen zusammen zu lassen, scheint den Stress zu mindern, der bei jeder Integration unvermeidlich ist. Es ist kein ständiges Hin und Her mehr, sondern eine Angewöhnung „in einem Rutsch“. Der Stress ist zunächst groß, nimmt aber stetig ab. Werden die Tiere jeden Tag getrennt und dann wieder zusammengesetzt, ist der Stress jeden Tag gleich groß und flaut erst wieder ab, wenn die Rangordnung täglich so oft ausgefochten wurde, dass sie endlich stabil bleibt.



Methode Farbmausvergesellschaftung

Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen mit einer etwas unkonventionellen Integrationsmethode beschreiben. Bei einigen Integrationen bin ich so vorgegangen, dass ich Teile aus einer – wie bereits oben angesprochenen – Farbmausvergesellschaftung in die Rattenintegration integriert habe. Dazu muss man zunächst wissen, wie eine Farbmausvergesellschaftung funktioniert. Hierbei setzt man die zu vergesellschaftenden Tiere im gereinigten Endgehege zusammen. Allerdings nicht auf der kompletten Fläche, sondern nur auf einem abgetrennten Teil des Endkäfigs. Wenn das Gehege z. B. 150 cm lang und 60 cm breit ist, wird mittels einer Trennwand eine Fläche von 30 x 60 cm abgetrennt, in der man die Mäuse zunächst auf frischer Einstreu zusammensetzt. Nach ca. einer halben Stunde erhalten die Tiere Futter, Wasser sowie einen Heuberg zum Verstecken. Von da an wartet man immer eine Schlaf- und eine Aktivitätsphase ab (also in der Regel 24 Stunden), ehe man die Fläche um 10–20 cm vergrößert



und immer wieder frische Einstreu dazu gibt. Hat man die Endfläche von 150 x 60 cm erreicht, wird die Trennwand entfernt und es werden im 24-Stunden-Rhythmus Einrichtungsgegenstände hinzu gestellt. Man beginnt mit Kletterzubehör, gefolgt von Laufrad und Unterschlüpfen. Dabei achtet man vor allem darauf, dass erst einmal nur ein Unterschlupf in das Gehege gestellt wird, der groß genug ist für alle beteiligten Mäuse. Durch die Enge bildet sich langsam ein gemeinsamer Gruppengeruch. Die Vergesellschaftung ist beendet, wenn die Mäuse auf der gesamten Fläche des voll eingerichteten Endgeheges sitzen und sich einwandfrei vertragen.

Nimmt man diese Vorgehensweise zum Vorbild, kann der eine oder andere Teil der Vergesellschaftung auch in der Rattenintegration Anwendung finden. Im ersten Schritt kann der erste gemeinsame Auslauf auf neutralem Boden beispielsweise mittels einer gebastelten Auslaufabsperzung stark begrenzt werden (auf 0,5–1 m²) um zu gewährleisten, dass die Ratten sich *miteinander* beschäftigen und nicht allzu sehr mit ihrer Umgebung. Eine Zimmerecke eignet sich dafür besonders gut, weil man nur noch zwei Seiten mit einer Absperzung begrenzen muss. Aber Achtung: Eine Absperzung von 80 cm Höhe zu überspringen, ist für Ratten kein Problem, daher sollte sie *mindestens* 100 cm hoch sein.

Besonders gute Erfahrungen habe ich damit gemacht, meine Ratten kurz vor und kurz nach den Zusammentreffen in einem sehr kleinen Käfig (eigentlich zu Transportzwecken gedacht) zusammensetzen. Um alle Tiere gleichzeitig in den Auslauf zu lassen, benötigt man normalerweise eine zweite Person. Ich hingegen habe zunächst die „neuen“ Ratten in den kleinen Käfig gesetzt und dann die „alten“ dazu. Die starke Platzbegrenzung führte dazu, dass Berührungssängste abgebaut wurden. Dort war kein Platz, um sich wie eine „Mimose“ zu verhalten und den anderen auszuweichen. Bekannt ist diese Vorgehensweise von anderen Nagervergesellschaftungen auch als „Engraum-Methode“.

Wenn die Ratten zusammen im Käfig saßen, habe ich sie zum gemeinsamen Integrations-Auslauf getragen, den Käfig dort auf den Boden gestellt und geöffnet. Der kleine Käfig und das darin liegende Handtuch waren vom ersten bis zum letzten Tag der Integration feste Bestandteile des neu zu bildenden Rudels, da sie den Geruch beider Gruppen besaßen und nicht gereinigt wurden. Wenn die Zeit des gemeinsamen Auslaufs beendet war, habe ich alle Ratten wieder zurück in den kleinen Käfig gesetzt und auf ihre großen Unterbringungen verteilt. Im Gegensatz zu den vorgenannten Haltern, die ihre Ratten bei der Integration nicht mehr jeden Tag trennen, habe ich dieses Verfahren noch nicht ausprobiert und besitze daher noch keine eigenen Erfahrungen. Ich plane jedoch, dies in Zukunft auszuprobieren, sofern die Wesenszüge meiner Ratten dies zulassen.



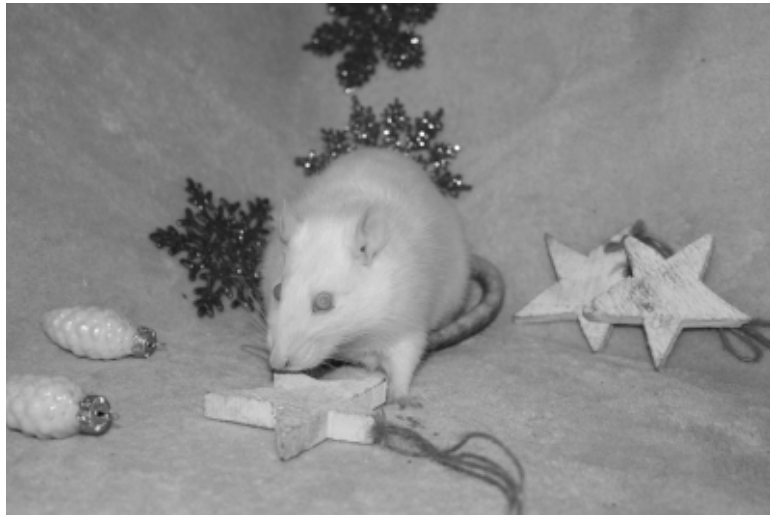
Weitere Schritte der Integration

Sobald die Ratten sich im Auslauf wie ein normales Rudel verhalten, folgt im zweiten Schritt der gemeinsame Einzug in das Gehege. Wie in der üblichen Ratten- sowie Farbmausvergesellschaftung muss der Endkäfig zuvor natürlich ordentlich gereinigt werden. Obwohl die Gerüche selbstverständlich für Ratten-/Mäusenasen nicht zu 100 % zu beseitigen sind, macht es einen großen und sehr wichtigen Unterschied, ob dem Käfig nur ein alter Geruch anhaftet oder ob aktuelle Markierungen vorhanden sind. Diese Reinigungen machen für die Tiere den Unterschied zwischen „Hier hat schon mal ein Rudel gelebt“ und „Das ist mein Revier und ich muss es verteidigen“.

Ist der Endkäfig sauber, bin ich schon etliche Male dazu übergegangen, wie bei der Farbmausvergesellschaftung den Platz zunächst zu begrenzen. Hierfür habe ich alle Etagen aus dem Käfig entfernt und erst später nach und nach wieder eingebaut und freigegeben. Durchgänge zu anderen Käfigabteilen, die man nicht entfernen konnte (Verbundkäfige), habe ich beispielsweise mit Holzplatten verschlossen. So entstand bei meiner letzten Integration aus einem Käfig von 200 cm Länge, 58 cm Tiefe und 115 cm Höhe mit drei Volletagen eine Fläche von 100 cm Länge und 58 cm Tiefe (ohne



Etagen). Als Einrichtung dienen das frische Zeitungspapier, die Bodenschale des kleinen Käfigs und das von den Ratten vollurinierte Handtuch aus dem gemeinsamen Auslauf. Dieser Vorgang hat den Zweck, den Ratten zu signalisieren: „Dies hier ist ein neuer Käfig, aber er riecht schon nach euch allen. Niemand von euch hat ein Anrecht darauf, es als sein eigenes Revier zu betrachten.“ Zusätzlich habe ich ein gereinigtes oder neues Schlafhaus mit mehreren Eingängen in das Gehege gestellt. Man kann wahlweise auch einen Karton nehmen, in den man an jeder Seite ein rattengroßes Loch schneidet. Mehrere Eingänge sind in dieser Situation sehr wichtig, denn ein Haus mit nur einem Eingang kann schnell zur



Falle werden. Sitzt eine Ratte darin und eine überlegene versperrt den Ausgang, kann die Stimmung schnell kippen, weil die „eingesperrte“ Ratte aus Angst zum Angriff übergeht. Gibt es zwei oder noch mehr Ausgänge, besteht immer ein Fluchtweg.

Auf diesem stark begrenzten Platz mit karger Einrichtung blieben die Ratten dann zunächst einen Tag und eine Nacht. Der bereits bekannte Auslauf, der während der Integration schon als gemeinsames Gebiet genutzt wurde, sollte selbstverständlich trotzdem jeden Tag bzw. Abend zur Verfügung stehen, damit die Ratten ihren Bewegungsdrang

ausleben können.

Im dritten Schritt sollte, wie bei Farbmäusen auch, eine Schlaf- und eine Aktivitätsphase abgewartet werden, ehe z. B. eine weitere Etage eingebaut/freigegeben wird. Diese sollte ebenfalls frisch eingestreut oder mit Zeitungspapier ausgelegt werden. Ist der Käfig für die Ratten komplett begehbar, kann er mit Kletterzubehör wie Brücken, Leitern und Ästen eingerichtet werden. Später kommen dann Tunnel und andere Unterschlüpfen hinzu.

Insbesondere bei schwierigen Integrationen habe ich mit dieser Methode, die ich von meinen Farbmäusen (Haltung von 2004 bis 2015) abgekupfert habe, gute Erfahrungen gemacht.

Im Gegensatz zur konventionellen Integrationsmethode bietet man also zunächst wenig Platz an, um die Tiere dazu zu bringen, einen gemeinsamen Rudelgeruch herzustellen und zu verhindern, dass sie sich aus dem Weg gehen. Nur durch Konfrontation kann auch eine Rangfolge und infolgedessen ein Rudel entstehen.

Über den Tellerrand geschaut

Das Einbeziehen unkonventioneller Integrationsmethoden ist zwingend notwendig zur Gewinnung neuer Erkenntnisse und Verbesserung der Haltungsbedingungen. Hinzu kommt, dass sich mit der Zeit nicht nur die Farben, Zeichnungen und Erkrankungen der Ratten verändern, sondern auch ihre Verhaltensweisen. Die Charaktere unserer Ratten werden durch verschiedene Einflüsse während ihrer ersten Lebenswochen und -monate geformt. So kann eine sehr ausgeprägte oder fast non-existente Sozialisierung großen Einfluss darauf haben, wie stark eine Ratte ihr Revier gegenüber neuen potenziellen Rudelmitgliedern verteidigt. Ob Jungtatten während der Zeit der Sozialisierung viel Kontakt zu erwachsenen Ratten hatten oder nicht, nimmt ebenso viel Einfluss auf die späteren Wesensmerkmale und Verhaltensweisen. Viele Halter übernehmen Ratten aus „zweiter Hand“, die keinen optimalen Start ins Leben hatten. Haben die Ratten negative „frühkindliche“ Erfahrungen gemacht, bringt das im späteren Leben Probleme mit sich – ganz besonders bei Integrationen.

Einige Rattenexperten werden dem entgegen halten, dass dies kein Grund sei, die Tiere deshalb im Rahmen einer Integration in Lebensge-



fahr zu bringen. Dadurch, dass die Tiere auf so engem Raum zusammen gezwungen werden, könnten Aggressionen entstehen. Doch scheint es mir, als würden diese Experten sich selbst mit ihren Tieren vergleichen. Wir Menschen neigen zu Lagerkollern, aber bei Ratten ist das anders. Das Rudel bietet Schutz und Geborgenheit. Gestresste und ängstliche Ratten drängen sich aneinander – dabei spielt es keine Rolle, ob sie sich kennen und mögen. Wildratten bietet die Kolonie Schutz, nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark!“ Diesen natürlichen Instinkt kann man bei einer Integration nutzen, indem man den Platz einschränkt. Im Gegensatz zu uns Menschen wirkt es sich bei Ratten positiv auf das Zusammenleben aus, wenn sie in Stresssituationen Körperkontakt haben. Sind zwei Ratten, die man vergesellschaften will, weit voneinander entfernt und gibt es beispielsweise zwei Schlafhäuser, besteht für sie überhaupt keine Notwendigkeit, sich dem anderen zu nähern oder gar den Schlafplatz mit ihm zu teilen. Auf diese Weise kann aber keine Rangordnung entstehen. Eine Rangfolge entsteht nämlich nicht, indem die Ratten sich gegenseitig anschauen. Rangkämpfe mit Boxen, Schubsen, Fellsträuben und Raufen dienen der Klärung der Rangordnung und sind kein Ausdruck von Aggressionen, die zum Scheitern einer Integration führen. Rangordnungskämpfe enden nur in sehr seltenen Fällen mit ernststen Verletzungen oder gar dem Tod.

Verletzungen sind bei Integrationen übrigens immer möglich. Die Art der Zusammenführung spielt hierbei eine untergeordnete Rolle. Schon innerhalb der ersten 30 Sekunden entscheidet sich, ob die Grundchemie zwischen den zu vergesellschaftenden Ratten stimmt oder nicht. Zwei Ratten, die mit aufgestelltem Fell aufeinander zuflitzen und sich ernsthaft beißen, sollten auf keinen Fall zusammengesetzt werden – unabhängig von der Integrationsmethode. In den Fällen, in denen die Chemie jedoch stimmt, sollten wir Halter uns auf die Bedingungen unserer Ratten einlassen. Und diese sind nun einmal nicht immer dieselben, die in den altbewährten Schritt-für-Schritt-Anleitungen stehen, die seit fünfzehn Jahren nicht mehr umgeschrieben wurden. Die Tiere bestimmen nicht nur das Tempo, in der die einzelnen Schritte einer Integration durchgeführt werden, sondern auch die Methode, mit der sie erfolgen sollte.

Anna Jedamczyk



Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel erschien bereits in Rodentia Nr. 87, vielen Dank, dass wir ihn ebenfalls abdrucken dürfen!

Die von Anna beschriebene Integrationsmethode klingt vielversprechend. Wir möchten jedoch noch einmal darauf hinweisen, dass bei Integrationen generell viel Fingerspitzengefühl gefragt ist und die beteiligten Ratten genauestens beobachtet werden müssen, um wirkliche Aggressionen frühzeitig zu erkennen und Verletzungen zu vermeiden. Der VdRD empfiehlt weiterhin die „Standard-Integrationsmethode“, die ihr in unserem Integrationsflyer nachlesen könnt. (<http://tinyurl.com/Intiflyer>).

Die hier vorgestellte Methode sollte nur durch erfahrene Halter durchgeführt werden, die bereits mehrere Vergesellschaftungen hinter sich haben und das Verhalten ihrer Ratten gut einschätzen können.



Rattenverhalten und Gesundheitsrisiken beim dauerhaften Kleinsetzen während Integrationen

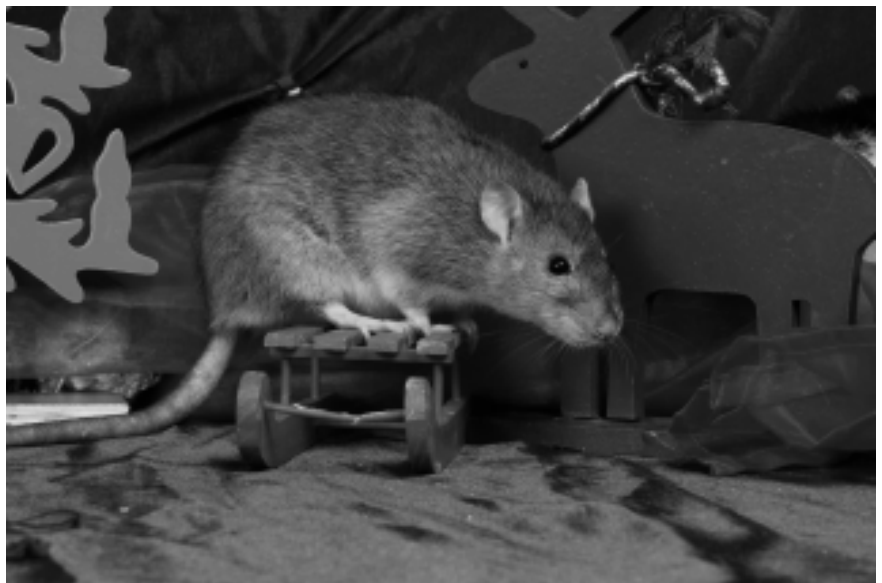
Das sogenannte „Kleinsetzen“ (hier „Engraum-Methode“) in der hier geschilderten dauerhaften Variante wurde entgegen der Angaben von Anna Jedamczyk schon häufig und kontrovers in Rattenhalterkreisen diskutiert. Die Herleitung und Begründung dieser Methode basiert jedoch regelmäßig auf einer Fehlinterpretation von Rattenverhalten. Gleiches gilt für die hier dargestellte Mutmaßung der Auswirkungen bezüglich Kurzzeit- und Langzeitstress. Im Folgenden möchte ich begründen, weshalb die Methode des dauerhaften Kleinsetzens bei Integrationen nicht rattengerecht ist.

Das Kampf- und Aggressionsverhalten von Ratten in unterschiedlich großen Räumen

Vor allem bei Integrationen kann man sehr gut beobachten, dass ein und dieselben Ratten in Konfliktsituationen extrem unterschiedlich auf Raumgrößen reagieren. Wenn man zwei sich fremde Parteien im neutralen Auslauf mit einer Größe von - beispielsweise - 6 qm oder mehr zusammen lässt und ein hohes Aggressionspotenzial vorliegt (also relativ schnelle, offene Angriffe), wird empfohlen, den Raum zu verkleinern. Tut man das, stellt manch einer erstaunt fest, dass die gleichen Tiere sich weniger bewegen, direkte Angriffe ausbleiben und die ganze Situation „friedlicher“ erscheint. Hätte man die Aggression im größeren Raum kurz zuvor nicht selbst gesehen, man könnte meinen, alles wäre prima. Der direkte Vergleich ein und derselben Tiere in unterschiedlich großen Räumen zeigt jedoch deutlich, dass dies nicht stimmen kann!

Was ist der Hintergrund? Ratten passen ihr Verhalten der veränderten Raumgröße an. Der stressige Gefühlscocktail aus Angst und Wut ist jedoch der gleiche, wie vorher im großen Raum. Aufgrund der Hilflosigkeit, die geringere Fluchtmöglichkeiten und höheres Risiko bei Angriffen mit sich bringen, ist er meines Erachtens sogar sehr viel höher.

Einander fremde Tiere verhalten sich in kleinen Räumen (1-2 qm) „ruhiger“ und bewegen sich möglichst wenig. Die Bewegungslosigkeit bzw. die Verringerung von Aktivität ist ein klassisches defensives Verhalten von Ratten. Sie wollen möglichst keinen Anlass für Angriffe bieten, dies in kleinen Räumen umso mehr, weil hier schlichtweg weniger Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ratten erkennen das schnell, denn neue Räume werden zunächst immer erkundet. Zudem können sie sich in kleinen Räumen natürlich auch nicht viel bewegen. Schnelle und lange Fluchtsprints sind hier nicht möglich.



Diese schnellen Bewegungen sind es jedoch, die oft ein „Jagd-/Hetzverhalten“ angreifender Ratten auslösen. Fehlt dieser Auslöser, kommt es nicht zu Jagdszenen, die häufig im Kampfgetümmel enden, wenn die flüchtende Ratte sich nicht entziehen kann.

Die Verringerung von Aktivität als Defensivverhalten und die visuelle Stimulation von Ratten durch schnelle Bewegungen, hat S.A. Barnett schon in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts beschrieben (vgl. Barnett 1963, S. 90).

Dieses Verhalten macht sich der Halter bei Integrationen zunutze, wenn er die Tiere in die Badewanne (Klassiker) oder Kartons bzw. kleine Auslaufabgrenzungen setzt. Es geht dabei allein darum, das Risiko von blutigen Verletzungen zu minimieren. Über die tägliche kurze Wiederholung soll eine Gewöhnung (die wichtigste Lernform bei Ratten während Integrationen) an die jeweils anderen eintreten, die es erlaubt, nach einer gewissen Zeit wieder mehr Raum zu geben und damit mehr Aktivität und somit echte Interaktion zuzulassen. Das ist übrigens ein ganz wichtiger Punkt beim Verständnis von Ratten und Räumen: kleine Räume bringen einander fremde Tiere nichtdazu, sich mehr miteinander zu beschäftigen, sondern sie führen zur Immobilität und damit eben gerade zu fehlender Beschäftigung miteinander. Wenn ich Haltern, die bei Integrationen die geringe soziale Interaktion beklagen, rate, „dann gib ihnen



mehr Raum“, löst das zunächst Erstaunen aus. Die Umsetzung zeigt aber regelmäßig, dass in der Folge genau das gewünschte Verhalten eintritt.

Die Vorstellung, wenn man Ratten „zusammenbringen“ möchte, muss man sie nur „räumlich“ zusammenbringen, also den Raum verkleinern, ist also falsch. Kleine Räume vermindern die soziale Interaktion, was das Kennenlernen der Tiere untereinander (also das Kennenlernen der spezifischen Verhaltensweisen und Reaktionen eines jeden Individuums) verschlechtert.

Kleiner Raum = geringe soziale Interaktion
Großer Raum = stärkere soziale Interaktion



Kleine Räume dienen zu Beginn einer Integration ausschließlich(!) dazu, starke offene Aggressionen zu hemmen, um das Risiko blutiger Verletzungen zu mindern. Die Tiere sollen sich in kurzen aber täglichen Wiederholungen an die Präsenz des anderen gewöhnen, damit sich ihr Aggressionsverhalten anpasst. Mit fortschreitender Integration muss mehr Raum gegeben werden.

Dieses Kleinsetzen zu Beginn einer Integration ist keinesfalls immer notwendig. Es ist eine Variationsmöglichkeit innerhalb des klassischen Dreisprungs der Rattenintegration (neutraler Auslauf, gemeinsamer Auslauf, Käfig), und richtet sich nach den Tieren. Sehr friedliche Tiere brauchen diesen Schritt nicht, sondern es kann gleich in einem größeren neutralen Auslauf gestartet werden.

Das vorübergehende Kleinsetzen kann also eine wichtige Steuerungsmöglichkeit von Rattenverhalten während Integrationen sein. Zusätzlich wird nun aber vorgeschlagen, dieses Kleinsetzen dauerhaft durchzuführen - die Tiere werden also nach kurzer Zeit nicht wieder separiert, sondern bleiben nun Tag und Nacht im sogenannten „Integrationskäfig“. Womit wir zum zweiten wichtigen Kritikpunkt dieser Methode kommen: Die Auswirkung von Stress.

Da der kleine Raum lediglich zu einer Verhaltensanpassung führt, nicht jedoch aber zu einer Gefühlsanpassung (Achtung: wenig Bewegung heißt nicht, dass die Tiere entspannt sind!), bleiben Angst und Wut, kurz: der empfundene Stress, den Ratten bei Begegnungen mit fremden Tieren empfinden, gleich.

Wie falsch Verhalten und Emotion bei einer Ratte gedeutet werden kann, mag folgende Begebenheit verdeutlichen. Eine Halterin hat Ratten in einem Integrationskäfig mit einem Ultraschallkonverter abgehört. Ein Tier, welches „scheinbar friedlich“ in der Mitte der Gruppe saß, gab ein dauerhaftes („Angst-“)Piepsen von sich. Sie hat die Gruppe, die sie aufgrund ihres friedlichen Verhaltens eigentlich auch über Nacht zusammenlassen wollte, umgehend

getrennt. Im Nachhinein kann sie die gemessenen kHz nicht mehr angeben, jedoch liegen die klassischen Distress-Rufe bei Ratten bei 22 kHz (für Menschen nicht hörbar). Hierbei handelt es sich um einen stetigen Pfeifton ohne große Modulationen (im Gegensatz zu den „Wohlfühl-Rufen“ von Ratten, die bei 50 kHz liegen und eher einem Zwitschern gleichen). In diesem Kontext halte ich es für äußerst unwahrscheinlich, dass es sich bei dem gehörten Ruf um das von Panksepp so populär beschriebene „Lachen“ von Ratten handelt.

(Im Rahmen weiterer Untersuchungen werde ich zukünftig die Vokalisation bei Rattenintegrationen und das dabei gezeigte Verhalten dokumentieren. Hier liegt m.E. ein unglaublich wichtiges aber bisher leider wenig genutztes Informationspotenzial brach.)



Die Unterschiede von kurzzeitigem und dauerhaftem/chronischem Stress

Die Untersuchung der Auswirkungen von Stress auf das Immunsystem ist ein „beliebtes Steckenpferd“ von Wissenschaftlern, weil die Erkenntnisse für die Pharmaindustrie in bare Münze umsetzbar sind. Nicht zuletzt kosten Erkrankungen durch Stress den Volkswirtschaften einiges an Arbeitskraft und damit Produktionsleistung. Im Tierversuch sind Ratten hier die Leidtragenden - mit anderen Worten: es gibt leider eine reichhaltige Literatur zu Stress bei Ratten. Wurden früher gerne Elektroschocks, Hunger oder Katzengerüche als Stressoren eingesetzt, verlagerte sich der Fokus der Untersuchungen zunehmend auf sozialen Stress. Hierfür werden sogenannte „Resident-Intruder“-Versuche durchgeführt, bei denen fremde Tiere zu etablierten Gruppen gesetzt werden. Dass fremde Tiere in das Territorium anderer gesetzt werden, soll die Aggressionsbereitschaft erhöhen. Zudem werden meist kleinere und jüngere Ratten als „Intruder“ eingesetzt, um sicherzustellen, dass diese Fokustiere im Kampf auch

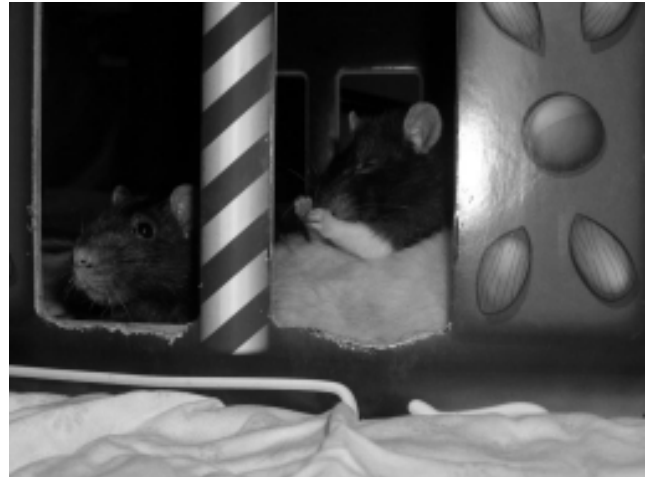


wirklich unterliegen, damit die Auswirkungen des Stresses anschließend an ihnen bei einer Sektion untersucht werden können.

Ich beschreibe das alles deshalb so genau, weil ich darlegen möchte, wie fürchterlich diese Versuche sind und wie fürchterlich die Literatur dazu zu lesen ist. Man hat im hohen Maße Mitleid und das hat nichts mit „Vermenschlichung“ zu tun. Sie ermöglicht es aber auch, die eigenen Handlungen quasi als Außenstehender zu betrachten und einzuordnen: eigentlich bringen wir unsere Haustiere in die gleiche schlimme Situation, wenn wir sie mit (für sie) potenziell gefährlichen fremden Tieren in einen Raum, der keine Fluchtmöglichkeiten bietet, setzen.

Bei der dauerhaften Kleinraummethode behaupten die Befürworter, dass dauerhafter Stress über drei Wochen weniger schlimm sei, als einmal täglich kurzer Stress über drei Monate. Das ist falsch.

Die Ursache-Wirkungsbeziehungen von Stress auf das Immunsystem sind komplex. Tatsächlich ist es so, dass kurzer Stress in der Regel sogar eine Steigerung der immunologischen Funktion zur Folge hat und sie nicht hemmt. (Aufgrund der mitunter immunstimulierenden Effekte von kurzen Stresssituationen, über die der Gestresste jedoch Kontrolle haben muss, spricht man auch von „positivem Stress/Eustress“. In der Nutztierhaltung regt man an, diesen Umstand zu nutzen, um den Medikamenteneinsatz zu verringern (vgl. Tuchscherer/Manteuffel 2000, S. 551).)



Bei längerfristigem bzw. chronischem Stress kann eine Erschöpfung der Energiereserven und Suppression des Immunsystems auftreten, die negative Folgen für den Organismus haben (leichtere Krankheitsanfälligkeit). Die Literatur hierzu ist fast unüberschaubar vielfältig. Im Tierversuch wird der Zeitraum, ab dem man von chronischem Stress sprechen kann, zum Teil unterschiedlich definiert. Viele Studien setzten die Tiere einmal am Tag für kurze Zeit einem Stressor aus und verglichen mit Tieren, die einmalig dem gleichen ausgesetzt sind. Andere kritisieren diese Methode, weil es sich dabei eben nicht um dauerhaften Stress handelt, sondern Regenerationsphasen im eigenen Käfig vorhanden sind, die das Ergebnis verfälschen (vgl. Stefanski/Engler 1998). Als chronischer Stress werden Versuche bezeichnet, die zwischen zwei Tagen und (seltener) bis drei Monate dauern. Zwei Stunden und weniger werden noch als akuter oder kurzzeitiger Stress bezeichnet. Was die Zeit anbelangt, gibt es also Parallelen zu den hier diskutierten Integrationsmethoden.



Wir müssen alles dafür tun, dass der Stress bei Integrationen so gering wie möglich bleibt. Dazu gehört, die Zeit des Stresses so kurz wie möglich zu halten, erst mit zunehmender Gewöhnung Integrationszeiten zu verlängern, aber vor allem, für eine Regenerationsphase zwischen den Integrationen zu sorgen, sprich, die Tiere wieder zu trennen und in ihre Behausungen zu setzen, damit sie sich erholen können.

Dass diese Integrationsmethode des dauerhaften Kleinsetzens - die wie eingangs schon erwähnt keinesfalls neu ist - sich glücklicherweise nicht durchzusetzen scheint, hat vermutlich damit zu tun, dass niemand die Tiere über Nacht oder während man auf der Arbeit ist, allein lassen will. Ein plötzlicher Ausbruch von Kämpfen und entsprechend starker Verletzungen ist trotz Verhaltensunterdrückung durch den kleinen Raum schließlich immer denkbar - auch nach mehreren Tagen des Hockens im kleinen Käfig.

Die Abwehr gegen das dauerhafte Kleinsetzen hat also nichts mit Inflexibilität oder einer diffusen Form von „Rückwärtsgewandtheit“ zu tun (die Vorwürfe kamen tatsächlich), sondern lässt sich mit dem Rattenwohl begründen. Und nur darum geht es.

In all den Jahren meiner Rattenhaltung ist mir jedoch tatsächlich einmal ein völlig neuer Ansatz einer Integrationsmethode begegnet, die der Betreffende bei Weibchen so handhabt. Auf die hier bezogene Diskussion könnte man sie als „Großraum-Methode“ bezeichnen. Die Tiere haben ein ganzes Zimmer zur Verfügung, welches sie ganztägig aufsuchen können. Da es sich um einen Wohnraum handelt, haben sie entsprechend viele schützende Strukturen, die



sie im Konfliktfall aufsuchen können (Regale, Schränke, Zwischenräume, usw.). Neue Tiere werden hinzugesetzt und die Ratten können sich aus dem Weg gehen oder interagieren. Am Ende wuchsen die Rudel immer zusammen. Auch diese Methode wird sich jedoch nicht durchsetzen, weil diese Haltungsbedingungen sehr selten sind.

Katharina Groß

Quellen:

Barnett, Samuel A. (1963): *A study in behaviour; principles of ethology and behavioural physiology, displayed mainly in the rat.* London.

Stefanski, Volker; Engler, Harald (1998): *Effects of acute and chronic social stress on blood cellular immunity in rats.* In: *Physiology & Behavior* 64 (5), S. 733–741. DOI: 10.1016/S0031-9384(98)00127-9.

Tuchscherer, Margret; Manteuffel, Gerhard (2000): *Die Wirkung von psychischem Stress auf das Immunsystem. Ein weiterer Grund für tiergerechte Haltung (Übersichtsreferat).* In: *Arch. Tierz., Dummerstorf* 43 (6), S. 547–560.

Schimmelpilzbelastung von Erdnüssen

Viele handelsübliche Rattenfutter enthalten ganze Erdnüsse, auch als Leckerli zwischendurch werden diese von vielen Rattenhaltern gerne gegeben. Dabei ist diesen oft nicht bekannt, dass eine nicht zu vernachlässigende Gesundheitsgefahr von Erdnüssen ausgehen kann. Die Rede ist von Schimmelpilzen und den von ihnen produzierten Mykotoxinen. Schalenfrüchte generell können sowohl bereits während des

Wachstums als auch später bei der Lagerung nach der Ernte leicht von Schimmelpilzen (*Aspergillus* oder *Penicillium* spp.) befallen werden. Unter feuchten und warmen Bedingungen vermehren sich diese Pilze rasant und produzieren zusätzlich Mykotoxine (Pilzgifte). Einige dieser Pilzgifte sind nachgewiesenermaßen krebserregend, zusätzlich können Nieren- und Leberschäden, Atemwegserkrankungen sowie eine Schwächung des Immunsystems auftreten, auch Allergien sind häufig. Bereits geringe Mengen können zu gesundheitlichen Schäden führen.

In Erdnüssen treten vor allem Aflatoxine und Ochratoxine auf. Aflatoxine werden von Pilzen der *Aspergillus*-Gattung produziert, zu denen auch der klassische Schimmelpilz, *Aspergillus flavus*, gehört. Es wurden bisher bereits zwanzig verschiedene Aflatoxin-Arten nachgewiesen, am gefährlichsten für Säugetiere und den Menschen ist vermutlich das Aflatoxin B1. Bereits 10 µg pro kg Körpergewicht wirken hepatotoxisch und können zu einem Leberversagen führen (bei einer Ratte mit einem Körpergewicht von 500 g wären das also gerade einmal 5 µg), eine karzinogene (also krebserregende) Wirkung wurde im Tierversuch an Ratten bei einer Tagesdosis dieser Höhe eindeutig nachgewiesen. Die letale Dosis, bei der 50 % der Versuchstiere starben, lag hier bei 7,2 mg/kg Körpergewicht. Aflatoxin B1 ist damit eine der stärksten, bisher bekannten, krebserregenden Substanzen, vor allem Leber, Magen und Lunge sind häufig betroffen.

Ochratoxine können sowohl von *Aspergillus*- als auch von *Penicillium*-Arten gebildet werden, vor allem Ochratoxin A ist weit verbreitet und noch deutlich gefährlicher als die Aflatoxine. Eine Kanzerogenität ist auch hier bei Mäusen und Ratten nachgewiesen, zusätzlich wirkt es nierentoxisch.

Zum Schutz der Verbraucher müssen Erdnuss-Importe aus Ägypten, Brasilien und China in die EU inzwischen stichprobenartig auf ihren Aflatoxin-Gehalt untersucht werden, bei anderen Herkunftsländern ist dies bisher nicht gefordert.

Leider ist bei im Handel erhältlichen Rattenfuttern mit Erdnüssen meist nicht erkennbar, aus welchen Ländern diese importiert wurden. Tückisch dabei ist auch, dass die Schimmelpilz- und -toxin-Belastung nicht grundsätzlich von außen erkennbar ist. Ein offensichtlicher *Aspergillus*-Befall ist offensichtlich durch fauligen Geruch und bitteren





Geschmack, gerade Ochratoxine können jedoch auch bei vollkommen unauffälligen Schalenfrüchten bereits in gefährlichen Mengen vorhanden sein.

Die tatsächlich vorhandene Belastung für die Ratten ist also nicht erkennbar. Auch Pistazien, Mandeln, Haselnüsse und Walnüsse sind häufig betroffen.

Natürlich ist es nicht nötig, Ratten nun komplett fernzuhalten von Erdnüssen und anderen Schalenfrüchten. Es sollte jedoch auf eine gute Qualität geachtet werden (am besten Bio aus kontrollierten Herkunftsländern), sowie auch im Halterhaushalt

selber eine optimale Lagerung sichergestellt werden (trocken, luftdicht verschlossen und kühl lagern, ideal im Kühlschrank). Auch sollten nicht zu große Mengen verfüttert werden, um die Gesamtbelastung möglichst gering zu halten. Gelegentlich als Leckerli ja, als Dauerbestandteil des Rattenfutters sind Erdnüsse aber eher nicht geeignet.

Stefanie Fricke

Quellen:

Verbraucherschutz-Jahresbericht 2000, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Frisvad JC, Thrane U, Samson RA, Pitt JJ: Important mycotoxins and the fungi which produce them. In: Adv. Exp. Med. Biol.. 571, 2006, S. 3–31.

https://www.lgl.bayern.de/lebensmittel/warengruppen/wc_23_huelsenfruechte_schalenobst/ue_2008_erdnussbutter.html

<http://www.tierundmensch-franziskushilfe.de/mykotoxine.html>



Auf dem Fernsehsender Kika gibt es eine regelmäßig erscheinende Doku-Reihe über Haustiere („Anna und die Haustiere“.) Auch über die Haltung von Farbratten ist dort eine Sendung erstellt worden, die ihr auch auf jetzt noch auf YouTube angucken könnt.

<http://tinyurl.com/AnnaHaustiere>



Notfallvermittlung

Ratten suchen ein Zuhause



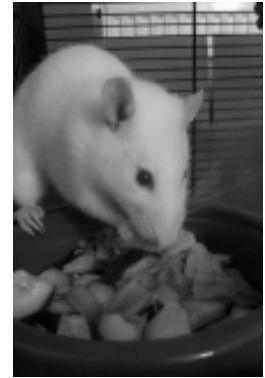
Bitte denkt an all die Ratten in den Tierheimen; auch sie möchten einen Platz. In dieser Liste erscheinen nur Tierheime, deren Bestand uns regelmäßig aktualisiert wird, dennoch warten auch in den ungenannten Tierheimen zahllose Ratten auf ein neues Zuhause.

Auch sind alle Regionalgruppen bzw. die regionalen Ansprechpartner des VdRD in der Rattenvermittlung aktiv, auch wenn sie hier nicht erscheinen.

Wenn Ihr Ratten sucht, wendet Euch bitte auch immer an die jeweiligen ReG-Leitungen.

Bitte entschuldigt die teilweise schlechte Qualität der Fotos... ich kann nur mit dem arbeiten, was ich bekomme...

01 Dresden, 5 Weibchen, Albinos, ca. 1 Jahr und 2 Monate alt, handzahn, wegen beruflichem Umzug dringend abzugeben. Bis auf Ronja sind alle Gesund und Putzmunter. Ronja hat gelegentlich epileptische Anfälle. Wenn gewünscht,



gebe ich meinen Käfig sowie sämtliches Zubehör, restliches Futter & Einstreu mit. Wenn sich jemand in oder im Umkreis von Dresden, Berlin oder auf der Strecke dazwischen finden würde, wäre das toll. Janis Hantke, Tel.: 01717789036



07 Jena, 6 handzahme Rattenmännchen aus gesundheitlichen Gründen abzugeben. Drei sind 6/15 geboren, die anderen drei am 16.7.2015. Zu den größeren Böcken gehören ein Husky (Hannibal), ein Agouti-Hooded (Johnson) und ein Agouti Self (Herr Fröhlich). Die kleinen sind Berkshire Black, Split Capped schwarz und Black-Hooded. Sie sind alle kerngesund, super lieb und handzahn und sehr neugierig. Am liebsten würde ich sie alle zusammen abgeben, da sie ein tolles Rudel bilden, ansonsten gebe ich sie aber auch ab zwei Tieren ab. Sophie Kessler, Tel.: 017628577108

12 Berlin, Vermittlungstiere ständig unter <http://www.rattenhausen.de/vermittlung.html>. Bitte beachten, für die Angaben sind die Personen zuständig, die ihre Ratten bei mir einstellen, Kontaktdaten sind dort auch vorhanden. Christine Brandt, Tel.: 030/56582365

15 Hoppgarten, Aus zeitlichen Gründen suche ich ein neues Zuhause für vier ganz liebe Rattenmädchen. Sie sind 6 Monate alt und absolut handzahn. Die Mädchen möchte ich nicht trennen, sie mögen sich sehr. Sehr gern können sie angesehen und gekuschelt werden, Mandy Wache, Tel.: 017680852398

20 Hamburg, 3 unkastrierte Männchen - im April 2015 geboren, Brüder des selben Wurfs. Chewie, Black-Hooded, mit krausem, dichtem Fell, neugierig, kontaktfreudig, intelligent und lernfähig, kleines Energiebündel, klettert gerne, mutig bis waghalsig, dunkle Augen. Flash: weiß mit grauer Färbung (Blazed), glattes, weiches Fell, Alphanier des Rudels, neugierig, kontaktfreudig, freiheitsliebender, frecher Ausbruchskünstler, der gerne unseren Auslauf auseinander nimmt, klettert gerne, quirlig, dunkle Augen (im Licht leicht rötlich). Fiete: Black-Hooded, glattes Fell, der kleinste der drei, eher ängstlich und scheu, oft unsicher, braucht viel Zuwendung um Vertrauen zu fassen, wird nicht gerne hochgehoben, zartes, liebenswertes Nesthäkchen. Leider leidet Flash von Geburt an unter chronischer Mykoplasmose. Da es ihm derzeit aber sehr gut damit geht, bekommt er in Absprache mit der Tierärztin momentan keine Medikamente und wird nur bei akuten Verschlechterungen seines Gesundheitszustands behandelt. Stabile, gute Haltungsverhältnisse sind daher sehr wichtig. Wir sind auch bereit unsere drei zu den neuen Haltern zu bringen, unabhängig von der Distanz. Jana Berger, Tel.: 015254973662

21 Otter, 4 unkastrierte Böcke, ca. 1,5 Jahre wegen Umzug. Black (dunkelbraun), Buff (beige), Siam (creme mit dunkleren Stellen) und Husky (grau und weiß). Alle schwarze Augen, von sehr handzahn/neugierig/liebevoll bis zurückgezogen/schnuppern-ja-rausnehmen-nein. Der schwarze hat gerade einen Tumor an der Körperseite entfernt bekommen. Svenja Wittmann, Tel.: 01632898581



Notfallvermittlung

34 Kassel, Wir haben 2 Rattenweibchen (*01/15), grau/weiß und schwarz/weiß. Beide sind sehr neugierig, aber auch scheu. Mein Sohn kann sich nicht ausreichend um die beiden kümmern, da er die Schule gewechselt hat und leider auch zu jung für eine artgerechte Rattenbetreuung ist. Doris Mathuseck-Krüger, Tel.: 01731765812

53 Bonn, Im TH suchen derzeit: 3 mk, Husky, geb. ca. 12.2014 - 6 m, geb. Juni 2015, zutraulich, zahm - 1mk, er heißt ADAM. black hooded, geb. Sept.2014, - 2 w, 2 Jahre, eine davon hat einen Tumor u. soll wohl operiert werden - 2 w mit Babys, Mamas geb. Juni 2015, G. Lauterbach Tierheim Bonn, Tel.: 0228-636995

56 Koblenz, 1 Weibchen sucht nach Tod der Partnerinnen dringend Anschluss an ein Rudel. Chanel ist im März 2014 geboren. Sie ist weiß und leider nicht handzahn. Hannah Kobus, Tel.: 01716458331

59 Hamm, 3 Jungs, ca. 6-8 Mon., 2x black hooded, 1x beige Husky, ganz lieb, zahm, menschenbezogen, wären auch ideale Anfängertiere! Sitzen bei einer Tierhilfe in Hamm, G. Lauterbach, Tel.: 02263 47249



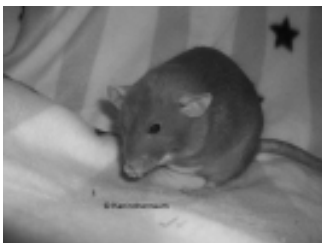
61 Wehrheim, Sehr liebe Farbratte sucht nach Tod der Partnerin dringend Anschluss an ein Rudel. Sie ist handzahn und entspannt. Sie ist ca. 1,5 Jahre alt und gesund. Johanna Curtius, Tel.: 01635492423

74 Heilbronn, 1 Mama s/w, einigermaßen zahm mit 7 weibl. Babys, ca. 8 Wochen, s/w und hellbraun hooded, schüchtern und 4 Jungs, ca. 8 Wochen, scheu, frisch kastriert, 3x s/w und 1x hellbraun hooded, waren ausgesetzt. Die Weibchen sind noch bis Mitte Dezember in Schwangerschaftsquarantäne, Tierheim Heilbronn, Tel.: 07131/22822

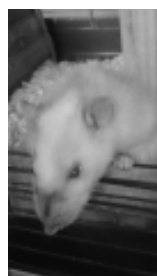
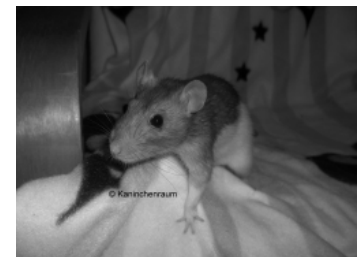


74 Heilbronn, 2 Weibchen, ca. 1 Jahr, etwas scheu, 1x s/w und 1x topaz hooded, 1 Kastrat, Husky, ca. 1,5 Jahre, handzahn, Tierheim Heilbronn, Tel.: 07131/22822

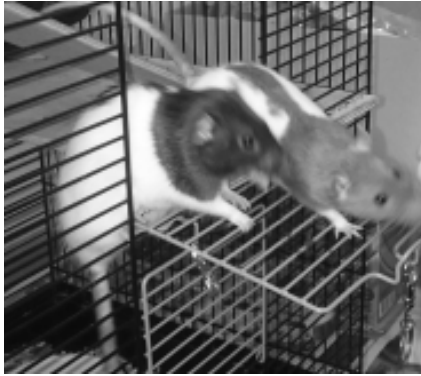
74 Michelfeld, 1 Weibchen, black, ca. 1,5 Jahre alt, handzahn und lieb sucht dringend Anschluss an Rudel. War ausgesetzt, Tierheim Schwabisch Hall, Tel.: 07903/2242 (AB)



76 Rastatt, 2 Weibchen, Mink berkshire Dumbo & Cinnamon Hooded, ca. 1 Jahr, die Mink ist noch recht schüchtern, die Cinnamon recht lieb & zahm - 1 Böckchen, Black Hooded, wurde gefunden, noch etwas scheu - 1 Böckchen, Siam, wurde gefunden, gesundheitlich nicht so fit - 3 Böckchen, Husky & Siam, wg. Ärger mit Vermieter, Silva Vatter, Tel.: 07222-155717



76 Rastatt, 6 Baby-Böckchen zwischen 8 & 10 Wochen, Mütter stammen aus einer Beschlagnehmung durch das VetAmt - 1x Siam - 2x Albino - 2x Agouti Hooded - 1x Blue Berkshire, Silva Vatter, Tel.: 07222-155717



77 Kappel-Grafenhausen, 2 Weibchen suchen wegen Allergie ein neues Zuhause. Lucy ist hellgrau und weiß, sie ist neugierig und liebt es auf Menschen rumzuklettern. Shizuka ist schwarz-weiß, eher ruhig und schüchtern, sie scheint es nicht so zu mögen, aus dem Käfig raus zu müssen oder angefasst zu werden, klettert aber mit Geduld in die Transportbox. Den Käfig mit Rad, 2 Häuschen, Trinkflasche, 3 kleinen und einem großen Keramik Pott würde ich mit abgeben, falls erwünscht. Ebenfalls würde ich den noch fast vollen Sack Futter und Hanfeinstreu mitgeben. Elisabeth Cebulla, Tel.: 01722369508 ab 18 Uhr

88 Lindau, 4 junge Rattendamen suchen ein neues Zuhause, super lieb und zahm. Ca. 8 Monate alt, Nadja Meier, Tel.: 08389445422

99 Kyffhäuserkreis, Aktuelle Vermittlungstiere in den Regionen Halle/Saale und Nordthüringen findet ihr auf unserer Homepage: www.Rattenhilfe-Halle.de.vu, Madeleine Heinbucher, Tel.: 0174 - 1821415



Bitte meldet Euch bei der Notfallvermittlung, um Eure Meldungen zu aktualisieren. Ratten, von denen wir mehr als zwei Monate nichts mehr gehört haben, werden aus der Liste gestrichen. Haltet die Vermittlung also auf dem Laufenden...

Notfall-Vermittlung

Stefanie Linke
 Andrea Dönmez
 Silva Vatter
 Gisela Lauterbach
 Telefon/Fax: 0700/notratte
 (entspricht 66872883)
 Anruf 6 ct / 30 Sek.
 E-Mail: notratz@vdrd.de

Spenden

(für Transport, Futter, Tierarzt etc.) bitte an:

Kontonr.: **302 454 400**
 BLZ: **500 700 24** Deutsche Bank
 Inhaber: **VdRD-Notfallvermittlung**
 Überweisungszweck: „Spende für Notfall XY“
 oder allgemein „Spende für Notfallvermittlung“.



Auf Wunsch können wir Euch gerne eine Spendenquittung ausstellen, diese könnt ihr als Spende bei eurem Finanzamt geltend machen.



Rattvent, Rattvent!



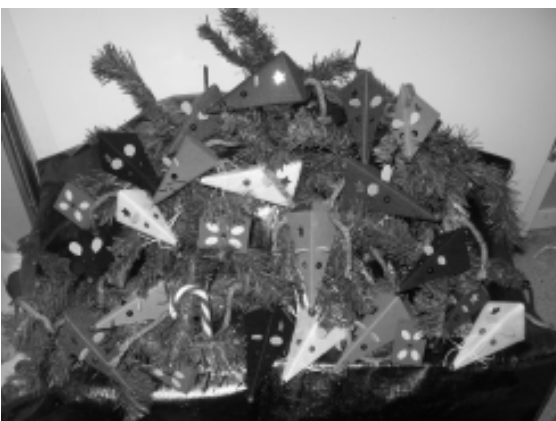
Auch dieses Jahr hat meine Kalenderaktion wieder, wie in den letzten Jahren auch schon, ganz tolle und kreative Ergebnisse hervor gebracht. Hier nur eine kleine Auswahl der aufwändigen rattigen Zuchten. Man kann deutlich erkennen, wie liebevoll sie gebastelt wurden (teilweise sogar trotz körperlicher Beeinträchtigungen).

Das Genmaterial war kunterbunt gemischt: Wolle, Eierkartons, Papier und Pappe, Filz, Klorollen, usw. Es wurde genäht, geklebt, gestrickt, ausgeschnitten etc. was das Zeug hält, und bei der Diskussion über



die anstehende „Schwängerung“ unserer Rattenmädchen und eventueller Früh- oder Fehlgeburten hatten wir viel Spaß.

Ich wünschte, ich könnte euch die Bilder hier in Farbe zeigen - aber wenn ihr wollt, könnt ihr sie euch ja in all ihrer Pracht auf unserer Facebookseite ansehen. Dort sind auch die anderen Werke zu bewundern, die hier keinen Platz finden.



Irgendwie schade, dass wir uns nun ein ganzes langes Jahr warten müssen, bis wir wieder der Vermehrung widmen können - aber vielleicht machen wir ja auch eine ganz verrückte Osterzucht? Und vielleicht habt ihr Lust, da mit zu machen? Sollten sich genug Leute interessiert zeigen, könnte man diese krause Idee ja mal näher ins Auge fassen.

Bis dahin aber erfreuen wir „Züchter“ uns an unserem Weihnachtswurf.

Fiep

Rattatui



Hey, ihr Rattoholiker :-)

Trotz aller Widrigkeiten ist nun auch die Nummer 105 des RattGebers geboren. Ja, es gab auch diesmal wieder layouttechnische Probleme, und es wird so sein, dass ihr im nächsten Jahr einen anderen Layouter haben werdet. Ich gebe es nach vielen Stunden Gefrickel entnervt auf, die Technik in den Griff zu bekommen. Die Erstellung eines Online-Werkes ist kein Problem, aber bei der Printausgabe gibt es immer wieder seitens der Druckerei (berechtigtes und dankbar für die „Fürsorge“ gelesenes) Genörgel, daß die Qualität nicht stimmt. Und eigentlich wollen wir ja alle eine gedruckte Ausgabe haben, das geht mir nicht anders als den Meisten von euch (wie ihr es ja auch in der Umfrage angegeben habt). Tut mir Leid, aber da muss sich jemand finden, der die Programme beherrscht. Ich kann das offensichtlich nicht, und es ist derzeit ein unhaltbarer, mich zu sehr belastender und frustrierender Zustand.

Nun feiert aber die schöne Advents- und Weihnachtszeit und lasst es euch gut gehen. Irgendwie wird es schon noch gedruckte RattGber geben, da bin ich mir sicher.

Fiep

Rattatui

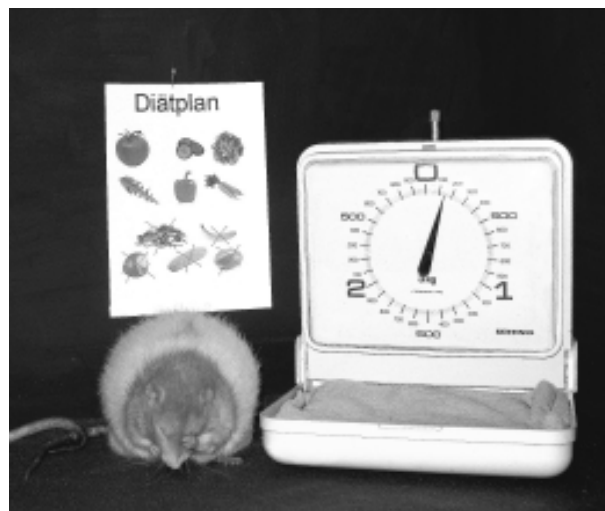


•••••
 • Steffi Fricke •
 • Haselstieg 3 •
 • 21635 Jork •
 • rattgeber@vdrd.de •
 •••••

oder

•••••
 • Sabine Grams •
 • Taunusstr. 11 •
 • 58093 Hagen •
 • layout@vdrd.de •
 •••••

...und trotz der Feierei immer schön auf die Kalorien achten, sonst:





R
A
T
T
I
G
E



WEIHNACHTEN



FÜR
EUCH



ALLE

